

ersehen!  
offe zu herab.  
eisen,  
l. 2.40, fl. 2.80.  
l. 4.50, fl. 4.80.  
ter, à fl. 4.20, fl. 4.80,  
75, fl. 6.50.  
rthie von 300  
voll: S. Luster:  
50, fl. 6.75, fl. 6.90,  
8 fl. 10  
Billigste berechnet, zu  
kovits,  
Pfarrgebäude.  
ns  
gasse No. 64, ist  
rachten.  
sind in der hiesigen  
1-3  
swerth!  
osischen  
ranfes."  
bewährt sich bei  
st vor Verfallungen,  
hebt die Diarrhoe  
auf.  
L. Varga, Seife.  
aben bei Herrn J.  
Herren A. Csapo  
2-15  
CT  
3-12  
s frischem Fleische. —  
e 1868.  
dam 1869.  
8 engl. Topf:  
fl. 0.92 Krz.

Ercheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, 8 Bst.  
für das halbe Jahr 5 fl.,  
das Vierteljahr 2 fl. 50 fr.,  
ein Monat 85 fr.  
Mit  
Postverfendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr., 3 Bst.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.,  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhauser.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhauser'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Monat 2 fl., für 3  
Monate 5 fl., für 6  
Monate 10 fl., für ein  
Jahr 18 fl. In der  
Annoncenbureau, Königs-  
gasse 60; für die  
Annoncenbureau A. Oppol-  
itz, Wallgasse 22 und Has-  
senstein & Vogler, Neuer  
Markt 11; für die Annon-  
cenbureau Hassenstein &  
Vogler in Berlin, Ham-  
burg, Frankfurt a. M.,  
Basel u. Paris.  
Das einmalige Einrücken  
einer einspaltigen Wer-  
bung kostet 1/2 fl., das  
2. Mal 6 fr., das 3. Mal  
5 fr., 6. Bst. erd. der Stem-  
pelgebühr 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich, Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Wisznitz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 66. Hermannstadt, Freitag am 18. März 1870.

## Politische Uebersicht.

Wien, 15. März.  
In dem Ministerrath am letzten Freitag wurde, wie ungarische Blätter melden, die Frage der Militärgrenze verhandelt und die Antwort der ungarischen Regierung auf die vom österreichischen Ministerium nach Pest gelangte Vorfrage festgestellt. Die ungarische Antwort dürfte zur Stunde bereits in Wien eingetroffen sein.  
Nach den ungewissen Erklärungen, welche die Minister v. Hasner und Siska in der letzten Sitzung des Abgeordnetensammlungs gegeben, hat die Majorität des Ausschusses alle Anträge auf ein Tadelvotum für die Regierung wegen ihres Vorgehens in Dalmatien zurückgezogen, und nur die Abgeordneten Redbauer, Graf Spiegel, Gscholtski und Kreinli haben sich ein Minoritätsgutachten vorbehalten, worin sie ihren Antrag auf ein Tadelvotum im Hause begründen wollen. Graf Spiegel hat die Bericht-erstattung über die dalmatinische Angelegenheit abgelehnt, an seiner Stelle wurde Ritter von Berchthgottsdorfer gewählt.  
Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise werden officiell demüthigt, gleichzeitig taucht aber das Gerücht auf, Minister Herzl wolle sich ins Privatleben zurückziehen, welchem aber nach der „Morgenspost“ Herzl selbst widersprechen solle.

In Abgeordnetensitzungen verlautet, daß die Reichsraths-Sitzung am 14. Mai geschlossen und die Landtage am 28. Mai eröffnet werden sollen. Es wurde in den Wiener Blättern auf die Nachtheile hingewiesen, welche für Oesterreich daraus erwachsen müßten, wenn es verläumdet, die politisch-ökonomische Angelegenheit des Baues der Desterreichischen Eisenbahnen in die Hand zu nehmen. Treuen wir nicht, so ist die Gefahr sehr nahe, daß es die ihm gebührende oberste Einflußnahme einbüße. Die Schwierigkeiten, welchen das konstituirte Consistorium in Wien behändig begegnet, sollen daselbst bereits bestimmt haben, sich vorzugsweise an Frankreich zu wenden und Oesterreich aus der Leitung so gut wie eliminirt sein.  
Mr. Durus, französischer Botschaftsrath, so erzählt man, habe sich Ende Februar von Konstantinopel nach Paris begeben, um die Organisation der Direktionsbehörden einzuleiten. Man behauptet sogar, die Persönlichkeiten, welchen die wichtigsten Stellen anvertraut würden, seien bereits designirt, und binnen Kurzem dürfe man das fait accompli erwarten, daß Frankreich die Oberleitung angenommen.

Wenn wir auch mit diesem Staate auf dem freundlichsten Fuße stehen, und unsere und seine Interessen im Oriente heute identisch sind, so müßten wir, nichtbedenklicher, lebhaft die Bekämpfung dieser Nachsicht be-  
bauen, weil Oesterreich abermals eine große Gelegenheit verläumdet hätte, die ihm gebührende Stellung einzunehmen und zu wahren.  
Wer will und kann dafür einstehen, daß gerade in Betreff der orientalischen Frage, auch in der Zukunft die Anschauungen beider Kaiserreiche immer übereinstimmen werden? Wir wollen es hoffen, und wir müssen, nach unserer bescheidenen Ansicht, die Erhaltung dieses Einverständnisses anstreben — aber vorzüglich wäre es dessen ungeachtet gewesen, wenn wir uns nicht der großen Vortheile der Situation selbst begeben hätten.  
In der Samstags-Sitzung des norddeutschen Reichstages promocierte der Abg. Wendt, der bekannte Socialdemokrat, eine unangenehme Scene; er sprach über die Geschäftsordnung und sagte dabei, er sehe mit Bedauern, daß im Hause nicht bloß Aristokratie und Demokratie, sondern auch die Subotratie vertreten sei. Der Präsident rief Herrn Wendt für diese Aeußerung natürlich zur Ordnung.  
Ein Wiener Correspondent eines rheinischen Blattes nennt als Nachfolger Pevolis für den Gehaltschefsposition in Wien den General Menabrea.

Der neue bayerische Minister des Aeußern, Graf Bray, hat seine Agenden bereits übernommen, hat aber Umgang von der Gepflogenheit genommen, sich das Resortpersonal vorstellen zu lassen. Wiederum ein Zeichen dafür, daß er nicht lange zu bleiben gedenkt. Von Seite der bayerischen Fortschrittspartei wird eine Interpellation an die Regierung vorbereitet, warum die in der Thronrede verheißenen Gesetzentwürfe und namentlich jene, welche mit der Durchführung des neuen Zivilprocesses, der mit 1. Juli d. J. ins Leben treten soll, in Zusammenhang stehen, noch nicht gebracht worden sind, obgleich der Landtag bereits 10 Wochen verammelt ist. Der in dieser Interpellation liegende Angriff ist speciell gegen den Justizminister gerichtet. Im Ministerium des Innern beifügt man sich augenblicklich angelegentlich mit der Ausarbeitung des neuen Wahlgesetzes. Bekanntlich sind auch in der Kammer selbständige Anträge in Betreff der Wahlförmung eingebracht worden, welche im Laufe der nächsten Tage zur Verhandlung kommen werden.

Die einstimmige Annahme der motivirten Tagesordnung in der algerischen Frage steht in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs einzig da, seit die Opposition Zutritt gefunden hat. Vor 1857, als die sogenannten „Jünger“ (sie bestanden aus Emile Ollivier, Julius Favre, Picard, Pellieran und Darimon) noch nicht in der Kammer saßen, kam es zwar fast immer vor, daß der gesetzgebende Körper mit einem einstimmigen „Ja“ auf die Anträge der Regierung antwortete; aber seit jener Zeit geschah es nie, daß die Kammer in irgend einer wichtigen Frage Einem Herzogen und Einem Sinnes war. Besonders war dies nicht mit Algerien der Fall, über welches jedes Jahr bei Gelegenheit des Budgets und der Adresse discutirt wurde, und wo die Militärpartei jedesmal den Sieg davontrug. Daß die Minister und ihre nächsten Anhänger der Einführung des bürgerlichen Regimes in Algerien günstig sind, darf am Ende nicht erstaunen, da sich dieselben auch theilweise früher dafür ausgesprochen. Seltsam macht es sich jedoch, daß die wüthendsten Anhänger des Militärs Regimes sich heute zu den Zween der Linken bekant, für diese gestimmt haben und sich kein Einziger gefunden hat, welche für seine früheren Ansichten einzutreten den Muth hatte. Dieses Resultat ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß heute in Frankreich Alles liberal sein will, daß man deshalb nicht mehr wagt, für veraltete Principien einzutreten, und die ganze conservative Partei sich gezwungen sieht, sich immer mehr und mehr den Ideen des linken Centrums und sogar denen der gemäßigten Linken zu nähern.  
Zugleich wurde, wenn auch nur indirekt, die constituirende Macht des Senats erschüttert, da das Ministerium die Unterdrückung des Artikels 27 — laut welchem der Senat durch Senatus-Consulte die Verfassung aller Colonien und Algiers regelt — versprach. Die äußerste Rechte buhlt jetzt fast demüthig um die Gunst der Massen, und sie sucht die Linke an Liberalität wo möglich zu überbieten. Dem Ministerium wird dadurch eine vortheilhafte Stellung bereitet, da der gefährliche Widerstand aller freisinnigen Regierungsmassregeln gebrochen wird. Das Cabinet muß sich nur bemühen, die schärfste Opposition der Rechten durch Gründung eines wahren freien Gemeinweins gänzlich zu nichte machen.  
Was den Senat betrifft, so wird er allen Regierungsentschlüssen, wenn nur die achtungsvolle Form und der Schein einer constituirenden Macht gewahrt werden, seine Zustimmung erteilen. Nach einer genauen und richtigen politischen Beobachtung dürften die schwarzen Wolken, die den Horizont des Ministeriums verdunkelten, so ziemlich zerstreut sein. Es hängt jetzt von den Machthabern ab, daß sie sich ermunen, und rechtsfertigen und zu bewahren.  
Zwischen den Tuilerien und dem Palais des Generalstabes auf dem Place Vendôme einerseits, und dem Fort von Vincennes andererseits, ist jetzt eine telegraphische Verbindung hergestellt worden. Der Telegraph läuft

unter der Erde her. Derselbe soll dazu dienen, in einem kritischen Augenblicke der Artillerie von Vincennes sofort den Befehl zukommen zu können, nach Paris zu kommen. Andere Vorsichtsmaßregeln sind ebenfalls getroffen worden, und man hat es so eingerichtet, daß auf den ersten Befehl sofort 60,000 Soldaten in Paris verammelt sein können. Diese Maßregeln sind in einem Dienstbefehle angeordnet, der als Ueberschrift trägt: „Mesures prises pour maintenir l'ordre.“ In demselben werden die Höfe angegeben, wo die Pferde zu fampiren haben, und die Orte, wo sich die Truppen versammeln und ihre Mundvorräthe holen müssen.  
Bukurester Blätter bringen fortwährend Meldungen über große Gährungs- gen, die an mehreren Orten Rumäniens bemerkbar wurden. Die Partei Bratiano's bereitet die Wählerreien ebenso eifrig als ausdauernd.

## Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 11. März. (Unterhaus-Sitzung.) [Nachtrag.] Moriz Jókai befürchtet, es wird noch so weit kommen, daß man zu hören bekommt, wie man um Verzeihung bitter dafür, daß man Ungar ist. Er hat schon längst der Hoffnung entsagt, in diesem Saale noch das Ehrenwort der Nation eingelöst zu sehen. In seinen Augen handelt es sich nur noch darum, wo den armen Glenden, diesen Bedauernswürdigen, zu helfen sei. Wer den Honvédbetler nicht kennt, weiß überhaupt nicht, was ein Betler ist. Redner schildert hierauf, wie vielfach gestaltet das Elend dieser Unglücklichen sei. Es gibt unter diesen solche, denen nur zwei Finger geblieben, um mit denselben das Almosen annehmen zu können. Jede Nation nimmt sich jener ihrer Schöne an, die für sie geblutet, und auch wir müssen es thun. Wird dieser Posten nicht in das Budget des Landesvertheidigungs-Ministers aufgenommen, so muß er in das Budget des Ministers des Innern aufgenommen werden, und zwar an jener Stelle, wo für die Errichtung eines Asyls für Wahnsinnige vorgezogen wird. Der Minister sagte, daß wir, wenn wir officiell helfen, die Nationalitäten verlegen. Er hat hierauf nur die Antwort, daß nicht bloß die Ungarn, sondern auch die Nichtmagyaren unterstützt werden mögen. Er trägt den Krüppel, der ihn um ein Almosen anspriecht, nicht, welcher Fahne er gehört hatte.  
Er ehrt das Beginnen des Ministers, der in diesem Hause die Sub-  
striktion zu Gunsten der Honvéds eröffnete, denn hiedurch habe er zu mindest anerkannt, daß es Pflicht Derjenigen ist, die in diesem Saale erscheinen, den Jammer der Honvéds zu mildern. War nicht dies der Sinn seiner That, so hätte er sich anderswo freigeigig zeigen sollen, z. B. beim Baue des Honvédsayls. Er weiß, daß die Frage, welche eben verhandelt wird, höchst unangenehme Seiten habe. Doch wird dieselbe unisono verlasst, unisono niedergestimmt; so lange nur noch ein Mann von der Opposition lebt, solange nur noch ein oppositioneller Jour-  
nalist die Feder zu führen im Stande ist, wird sie stets wieder auf's Tapet gelangen (Beifall links).  
Und soll dieser Posten hier nicht ins Budget gefügt werden, so wird er es der Reihe nach unter verschiedenen Titeln bei der Disziplin, sobald bei den Budgets der übrigen Ministerien verhandelt, bis er irgendwo durch-  
bringt. Redner erklärt sich schließlich für Jókai's Antrag.  
Ludwig Plachy weist die Ansicht zurück, als müßte man die Hel-  
den von 1848 belohnen; was würde man sagen, wenn die Vorkämpfer der Freiheit, wenn die Radocskanyi's, Jusch's, Sondi's, Jozanka's und Andere verlangen würden, die Nation solle sie für ihre, im Interesse der Freiheit erduldeten Kettenstrafe belohnen? Was die Honvéds thaten, das thaten sie in Erfüllung ihrer Pflicht für die Freiheit und das Vater-  
land und sie können keine Belohnung hierfür beanspruchen. Er unterstützt Jókai's Beschlusstrag. (Beifall von der Rechten.)

## Feuilleton.

### Von Kronstadt nach der Ost.

[Magyarische Municipal- und Reichsstraßen — Eisenbahn-  
gespräch am Mittagsstisch — Dächerkritik im Wagen an der  
Straße vor Arkos — Szefflerbörfer im Vergleich zu säch-  
sischen.]  
Es war ein Tag auf der Reise hin, und den andern Tag zurück  
nach Kronstadt. Aber im Wagen auf schlechten Wegen, und von der  
Landchaft im Winter wenig abgezogen, läßt sich allerlei denken und erwä-  
gen. Und am Abend hatte ich auf dem Dorf die Zeit, meine Gedanken  
und Betrachtungen niederzuschreiben. Hier, Herr Redakteur, haben Sie  
den Erfolg dieser meiner Nebenbeschäftigung von der Ost-  
Reise.  
Man hat kaum bei Honigberg die Reichstraße verlassen und die  
Straße gegen S. S. György betreten, welche vom Municipium Haromfjel  
im Stance zu erhalten ist, so hat es mit dem Fahren im Trab ein Ende.  
Hinter Doboly und Jlyefalva ist die Strecke von beinahe 1 1/2 Meilen in  
der Länge durch das von den Bergen herabstürzende Wasser der Nit durch-  
weicht und es sind so alle Spuren einer Instandhaltung der Straße ver-  
schwunden, daß man nur mit Gefahr jeden Augenblick stecken zu bleiben  
oder auch unzuwiesener, vorwärts gelangen kann.  
Die Straßenverwaltung eines ungarischen Gemeinweins ist nun  
einmal nicht auf die regnerische, winterliche Zeit eingerichtet. Sie baut  
auf den heißen Gort der schönen Jahreszeit und auf die Bestimmung des  
Menschen, daß im Winter nur gemeine Leute ihrer Geschäfte wegen zu  
reisen haben. Diese aristokratische Anschauung spricht aus der jetzigen  
Instandhaltung selbst der Reichsstraßen. Es wird wolauf an dem  
Schotter gespart. Einzelne Strecken der Reichsstraße sind verfallen bis auf  
das Niveau der „Municipalstraßen.“ Ich möchte nur fragen: ob wir bei

hohen Steuern nicht auch zahlen, damit die guten Straßen wenigstens im  
Stande erhalten werden?  
S. S. György ist neugepflastert; aber noch immer unausprechlich  
morschig. Es ist mit dem Steinpflaster allein nicht genug; wenn hat für  
Abfließen und Säubern der Plätze und Gänge gar nichts gethan wird.  
Im Gasthaus beim Mittagstisch trat mir die erste reiche, neugierig prüfende  
Anregung von der Kunde entgegen, daß die Eisenbahn durch den ganzen  
Haromfjel entlang solle beim Dtoz hinausgeführt werden. Ich gab mich  
dabei als Denjenigen zu erkennen, der die Führung der Eisenbahn durch  
den Dtoz für einen großen Fehler und Nachtheil ansieht; und zwar für  
einen Fehler und Nachtheil nicht nur wegen Kronstadt, weil ich ein  
Kronstädter bin, sondern für die ganze Umgegend, für Haromfjel insbeson-  
dere, und nachtheilig für das ganze Land. Ich fand bei meiner Tisch-  
gesellschaft wenigstens keinen lauten Widerspruch, indem ich meine Ansicht  
in Folgendem aussprach: Ich sehe ab von dem Vortheil, der für Kronstadt  
in dem Falle liegt, wenn es die Einbuschstation für die Eisenbahn bildet.  
Weht die Eisenbahn über R. Vasarhely durch den Dtoz in das Ausland,  
so ist Kronstadt nicht viel weiter entfernt von der Grenze, als wenn die  
Eisenbahn über Boronohs durch das Bodzathal austritt; und Kronstadt  
wird so wie so die Vermittlung der Geschäfte zwischen dem In- und Aus-  
land in den Händen behalten, wiewohl davon noch bei den heutigen Zell-  
einrichtungen im Eisenbahnverkehr die Rede sein kann. Kronstadt darf  
deshalb nicht fürchten, durch R. Vasarhely oder Vereczk von seiner Hand-  
hölle gestürzt zu werden. Diese liegt in seiner Situation und in seinen  
innern Kräften, die sich nicht von einem Ort nach dem andern tragen lassen.  
Also nicht von diesem localen Standpunkt sehe ich das Nachtheilige der  
Eisenbahneinführung durch den Dtoz, sondern ich sehe sie in dem Umstand,  
daß diese Eisenbahn und nach der Moldau führt, wo wir sehr wenig zu  
suchen haben, und weil sie die Walachei umkränzt, welche mit ihren Ne-  
bengebietern: Bulgarien und die übrige Türkei — für uns das eigentliche  
Ablatz- und Bezugsgebiet bildet; — nicht für uns Kronstädter allein, son-  
dern für das nahe und entfernte Siebenbürgen, dessen Verkehr und Erwerb  
in Kronstadt und durch Kronstadt in der Walachei — und nicht

in der Moldau — seinen Sammelplatz findet. Die Moldau liegt vor den  
Thoren Galiziens, rüchlich der Bukowina nach dem ganzen Zug seiner  
Wasser und Thäler und hängt mit Siebenbürgen weniger zusammen, weil  
eben diese Anziehungs- und Leitungskräfte fehlen, und weil die historische  
Entwicklung eine andere ist. Die Walachei dagegen, ist jene offen gelegte  
Abdachung von Siebenbürgen nach der untern Donau, auf der unser Ver-  
kehr mit den Donauuferländern durch fünf Päße ab- und zugeht. Die  
Schätze unserer Weidengebörge und unseres Industrieleibes haben sich auf  
diesem Plan zu den Rohprodukten der Tieflande und der Donaugemäcker  
vor deren Eintritt in das schwarze Meer zusammen gefunden; sie sind zu  
den Factoren des beiderseitigen Verkehrs geworden, der heute an die An-  
legung der Eisenbahn seine Rechte fordert.  
Die Eisenbahn, sobald sie diesem ab- und zuströmenden Verkehr zu  
Hilfe kommt, wird sie ihn wunderbar heben und zu großen Erfolgen ver-  
helfen, denn das natürlich entwickelte Bedürfnis ist hier vorhanden. Die  
Eisenbahn aber nach der Moldau ist ein Unbilden nach der Seite hin,  
die kaum auf die Abgrenzungslinie unseres Verkehrsgebietes fällt. Diese  
Eisenbahn kommt keinem bereits blühenden Verkehr Siebenbürgens zu Statten.  
Sie müßte ihn in einer Oegend, die uns fremder ist, in einer Oegend,  
die für uns nur den Werth hat einer Zwischenstation nach der Walachei  
und obenan Bukurest.  
Diese Eisenbahn nach der Moldau führt zum Ziele auf einem Umweg;  
— die Eisenbahn nach der Walachei führt in medias res. Nun, meine  
Herren im Haromfjel, ein gehobener Verkehr nach der Walachei ohne den  
Umweg durch die Moldau, würde doch Jhnen nicht minder zu Statten  
kommen, und würde auch ihnen gewiß vortheilhafter sein, als der Umweg  
durch die Moldau; nämlich vortheilhafter, als der mindere Aufschwung  
unseres gemeinsamen Verkehrs in Folge des moldauer Umwegs. Ich sage,  
des Verkehrs, dessen Vortheile man als Patriot nie im Einzelnen, sondern  
möglichst im Ganzen zu suchen hat.  
Meine Worte fanden wenigstens halbe Zustimmung; denn im Uebri-  
gen ist der Gedanke, daß diese Eisenbahn, durch den Dtoz geführt, doch

Wien.  
18-36



Die neu ausgelegten Türkenlose wurden im Straßenverkehr mit einem Agio von 5 Francs gehandelt.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, der niederösterreichische Statthalter Herr Weber wurde zum Statthalter von Niederösterreich und Fürst Adolf Auerberg zum Landespräsidenten Salzburgs ernannt.

Prag, 14. März. Die „Politik“ veröffentlicht im heutigen Abendblatt eine scharfe Erklärung gegen die Jungechen, worin das Faktum konstatiert wird, daß Labrowsky anfänglich die Einladung des Ministers Oskra unbedingt angenommen, später jedoch durch die Volksmeinung gezwungen abgelehnt habe.

Berlin, 15. März. Die heutige „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Angelegenheit der Türkenbahn und sagt: es zeugt vom staatsmännlichen Blick Bismarck's, daß derselbe die Parteipolitik nicht entgegengetreten.

Stuttgart, 14. März. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des metrischen Maßes und Gewichts angenommen. Der Termin der Einführung ist der 1. Januar 1872, für das Flächenmaß das Jahr 1876.

Paris, 14. März. Die Agence Havas veröffentlicht ein Telegramm aus Bologna vom 14. d., welches sagt, daß aus Rom eingelangt, aus sicherer Quelle stammenden Nachrichten zufolge die französische Note vom 20. Februar nicht zum Zweck habe, daß die Regierung sich in einen officiellen Schritt gegen die Unfehlbarkeit des Papstes einzulassen wolle.

Madrid, 14. März. (Cortessitzung.) In Beantwortung einer Interpellation über die gestern gegen die Conscriptio stattgefundene Volkstundeung sagt Prim, die Volksmasse habe ihn unter dem Ruf: „Nieder mit der Conscriptio“, beim Alcala-Thore umringt und Steine nach ihm geschleudert.

Bukarest, 15. März. In der heutigen Kammer Sitzung ist der Commissionsantrag auf Reduction der Armee nicht durchgegangen, ein Amendement Blarenberg's, welches nur eine neue Verneuerung der Armee betrifft, wurde angenommen.

Die neu ausgelegten Türkenlose wurden im Straßenverkehr mit einem Agio von 5 Francs gehandelt.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, der niederösterreichische Statthalter Herr Weber wurde zum Statthalter von Niederösterreich und Fürst Adolf Auerberg zum Landespräsidenten Salzburgs ernannt.

Prag, 14. März. Die „Politik“ veröffentlicht im heutigen Abendblatt eine scharfe Erklärung gegen die Jungechen, worin das Faktum konstatiert wird, daß Labrowsky anfänglich die Einladung des Ministers Oskra unbedingt angenommen, später jedoch durch die Volksmeinung gezwungen abgelehnt habe.

Berlin, 15. März. Die heutige „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Angelegenheit der Türkenbahn und sagt: es zeugt vom staatsmännlichen Blick Bismarck's, daß derselbe die Parteipolitik nicht entgegengetreten.

Stuttgart, 14. März. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des metrischen Maßes und Gewichts angenommen. Der Termin der Einführung ist der 1. Januar 1872, für das Flächenmaß das Jahr 1876.

Paris, 14. März. Die Agence Havas veröffentlicht ein Telegramm aus Bologna vom 14. d., welches sagt, daß aus Rom eingelangt, aus sicherer Quelle stammenden Nachrichten zufolge die französische Note vom 20. Februar nicht zum Zweck habe, daß die Regierung sich in einen officiellen Schritt gegen die Unfehlbarkeit des Papstes einzulassen wolle.

Madrid, 14. März. (Cortessitzung.) In Beantwortung einer Interpellation über die gestern gegen die Conscriptio stattgefundene Volkstundeung sagt Prim, die Volksmasse habe ihn unter dem Ruf: „Nieder mit der Conscriptio“, beim Alcala-Thore umringt und Steine nach ihm geschleudert.

Bukarest, 15. März. In der heutigen Kammer Sitzung ist der Commissionsantrag auf Reduction der Armee nicht durchgegangen, ein Amendement Blarenberg's, welches nur eine neue Verneuerung der Armee betrifft, wurde angenommen.

Die neu ausgelegten Türkenlose wurden im Straßenverkehr mit einem Agio von 5 Francs gehandelt.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, der niederösterreichische Statthalter Herr Weber wurde zum Statthalter von Niederösterreich und Fürst Adolf Auerberg zum Landespräsidenten Salzburgs ernannt.

Prag, 14. März. Die „Politik“ veröffentlicht im heutigen Abendblatt eine scharfe Erklärung gegen die Jungechen, worin das Faktum konstatiert wird, daß Labrowsky anfänglich die Einladung des Ministers Oskra unbedingt angenommen, später jedoch durch die Volksmeinung gezwungen abgelehnt habe.

Berlin, 15. März. Die heutige „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Angelegenheit der Türkenbahn und sagt: es zeugt vom staatsmännlichen Blick Bismarck's, daß derselbe die Parteipolitik nicht entgegengetreten.

Dr. Ergen von Trausentfels in Kronstadt, mit 28 Stimmen. Außer diesen hatte der Schäßburger Bürgermeister Josef Gull 20 Stimmen, der Comis Moriz Conrad aber 11 Stimmen erhalten; ebenso viele W. Köm und Hofrath Ludw. von Greiffing.

Geistliche Erbsamänner: 1. der Seelsorger Herr Friedrich Müller mit 42 Stimmen; 2. der Seelsorger Herr G. Budaker mit 38 Stimmen; 3. der Seelsorger Herr Franz Ober.

Weltliche Erbsamänner: 1. der Neumärkter Fiscal Wilhelm Köm mit 41 Stimmen; 2. der Hermannstädter Senator Heinrich Kästner mit 38 Stimmen; 3. der v. v. Hofrath (in Kronstadt) Ludwig von Greiffing mit 28 Stimmen.

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Wir müssen es uns verjagen, die tiefsinnigen Reden des Superintendenten, des Sup. Nicars Schuller, des neu gewählten Vicars M. Fuß, des Curators Bedens und Anderer auch nur andeutungsweise zu geben und die Stimmzettelvertheilung und zweiten Wahlgänge (bei der je dritten Person) zu schildern; aber soweit können wir mittheilen, die letzte Landesversammlung schloß in der erhabenen Weise, einmütig darin, daß die Kirche nicht Degener vertheidigt, sondern die edelsten Güter der Menschheit: Freiheit und Bildung!

Das Kolozser Komitat hat nach der jüngsten Volkszählung eine Gesamtbevölkerung von 161,554 Seelen; hieron sind 83,100 männlich, 78,454 weiblich. Von den im Komitate gelegenen Marktflecken hat Kolozs 4100, Banffy-Gumpsh 3094, Szalva 2678, Tekenbois 2115 und Baros 1917 Einwohner.

(Zum Volkschulunterricht.) Die 320 Gemeinden des Hunyader Komitates zählen 171,194 Einwohner. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 29,514; von diesen besuchen bloß 4426 (folglich 15, oder 14%) die Schule; aber selbst von diesen Wenigen besuchen 2270 nur ein halbes Jahr die Schule; des Lesens und Schreibens sind von den 29,514 Kindern im Ganzen nur 643 kundig. Von den 320 Gemeinden haben 210 Gemeinden gar keine Schulen.

(Verkehrsbinderniß.) Zwischen Madach und Ruzsaba (auf der Maros-Báráhely-Klauenburger Straße) sind in Folge des anhaltenden Regenwetters die Wege und stellenweise auch der Marosfluß ausgetreten und haben die anliegenden Gründe und selbst die Fabrikstraßen überfluthet. Das Austreten der Gewässer ist auch den Eisenbahnarbeiten hinderlich.

(Aus Fótelyháza.) Schreibt man dem „Don“ vom 5. d.: In Folge des vielen Schnees und Regens sind auch bei uns die Straßen vollkommen verunreinigt und immer häufiger werden die Meldungen, daß da und dort die durchweiche Manen der Häuser einfließen. So flüchte auch heute Vermittag 10 Uhr ein Theil der Vorwechslaterne in einer Kugel von flotten Klammern ein. Diese Partie des Gebäudes ward von den Offizieren bemerkt, die eben in einem Saale versammelt waren, doch durch die Kugel, welche sich an den Wänden zeigte, gewarnt, sich noch zeitig genug entfernt hatten. Die Bomben wurden in einer anderen Kajete unterbracht.

(Zur Volkszählung.) Im Nachhange zu unserem Bericht in Nr. 64 über die Bevölkerung Hermannstads theilen wir zum Vergleich nachstehend das Ergebnis der 1857-er Volkszählung mit:

Die Zahl der Häuser betrug damals 1946 Nummern, mit 3892 Wohnpartikeln. Nach der Religion zählte man 3976 Kath., 725 gr.-un., 34 Armenier, 1885 gr.-un., 6925 Reformirte, 342 helv., 14 unitarischer, 9 jüdischer Religion. Nach Beruf, Erwerb oder Unterhaltungsquelle 59 Geistliche, 767 Beamte, 104 Militäre, 76 Literaten, Künstler, 16 Rechtsanwälte, Notäre, 50 Sanitätspersonen, 34 Grundbesitzer, 67 Haus- und Rentenbesitzer, 1149 Fabrikanten und Gewerbetreibende, 90 Handwerker, 3 Fischer, 97 Hilfsarbeiter der Landwirtschaft, 644 Hilfsarbeiter für Gewerbe, 93 Hilfsarbeiter beim Handel, 585 andere Diener, 456 Tagelöhner, 663 sonstige Mannespersonen über 14 Jahre, 9091 Frauen und Kinder. Nach dem Stande 3993 Ledige, 2447 Verheirathete, 237 Wittwen männl. Geschl. 3667 Ledige, 2587 Verheirathete, 1073 Bewittwete weibl. Geschl.; nach dem Aufenthalt 6113 Anwesende, 564 Abwesende männl. 7014 Anwesende, 313 Abwesende weibl. Geschl. die Summe der anwesenden m. u. w. Einheimischen 13,127 der Fremden 5461, der ganzen anwesenden Bevölkerung 18588, der abwes. m. und w. einheimischen Bevölkerung 877 Personen. Im Ganzen wies Hermannstadt im Jahre 1857 die Bevölkerungsziffer von 19465 auf. Die Bevölkerung hat daher um 467 Seelen abgenommen.

Gröschent, 8. März. Im Nachstehenden theilen wir das Resultat der jüngst vorgenommenen Volkszählung mit. Gröschent zählt 1442 männliche, 1412 weibliche zw. 2854 Individuen, Agnethen 1510 männl., 147 weibl. zw. 2981 Ind., Martinsberg 658 m. 631 w. zw. 1289 Ind., Bekosten 576 m. 560 w. zw. 1136 Ind., Mergeln 566 m. 564 w. zw. 1130 Ind., Scharosch 545 m. 545 w. zw. 1090 Ind., Karlten 557 m. 532 w. zw. 1089 Ind., Braller 517 m. 515 w. zw. 1032 Ind., Buchholz (rein romänisch) 508 m 503 w. zw. 1011 Ind., Jakobsdorf 487 m. 523 w. zw. 1010 Ind., Kalbor (rein romänisch) 495 m. 510 w. zw. 1006 Ind., Kofeln 523 m. 460 w. zw. 983 Ind., Propstsdorf 418 m. 418 w. zw. 836 Ind., Klein-Schent 402 m. 405 w. zw. 807 Ind., Weid 388 m. 362 w. zw. 750 Ind., Neuhadt 372 m. 344 w. zw. 716 Ind., Seligstadt 351 m. 360 w. zw. 711 Ind., Kohrbach 282 m. 304 w. zw. 586 Ind., Zied 283 m. 278 w. zw. 561 Ind. und Gürteln 218 m. 226 w. zw. 444 Ind. Der ganze Kreis umfaßt 12,105 männl., 11,929 w. zw. 24,034 Ind. Wenn wir die erste Volkszählung, welche bekanntlich im Jahre 1857 stattfand, ins Auge fassen, so werden wir allerdings in den meisten Ortschaften unseres Stuhles einen gewissen Fortschritt in der Zunahme der Bevölkerung bemerken und zwar beträgt der Zuwachs im ganzen 1983 Seelen und bezüglich der einzelnen Orte ohne Scheidung der beiden Geschlechter bei Gröschent 289, Agnethen 472, Martinsberg, 86, Schönberg 59, Bekosten 71, Mergeln 77, Karlten 63, Braller 18, Buchholz 22, Propstsdorf 122, Kofeln 146, Jakobsdorf 128, Klein-Schent 126, Weid 65, Neuhadt 79, Seligstadt 41, Kohrbach 32, Zied 58, Gürteln 29 Seelen. Während sämmtliche hier aufgeführte Orte an Bevölkerung zunahmten, hat bei Scharosch und Kalbor eine Abnahme um je 2 und 69 Seelen stattgefunden.

Gellau, 9. März. Die im Januar l. J. durchgeführte Volkszählung hat in unserer Gemeinde in sofern ein überraschendes Resultat zu Tage gefördert, als die evangelische Bevölkerung bisher nicht so hoch angenommen wurde. Das Gemeindegebiet umfaßt 23,881 Quartiere nach der geometrischen Vermessung, wovon nur 344 Joch nicht urbar sind. Die Gesamtbevölkerung zählt 3250 Seelen, nämlich 1661 männliche und 1589 weibliche. Hätte man die Zählung zwei Monate später vorgenommen, so wäre die Gesamtzahl wenigstens um 1200 Seelen höher gestanden und würde auch das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ein anderes gewesen sein, denn fast sämmtliche Arbeiter, welche bei der Wollweberei verwendet werden, verlassen am Christtag unsere Gemeinde: um den größten Theil des Reichthums in ihrer Heimat zuzubringen und kehren erst mit dem nahenden Frühling in großen Massen wieder. Der Religion nach zählen wir 2536 Evangelische A. G., 42 Evangelische S. G., 1 Unitarier, 116 Römisch-katholische, 175 Griechisch-katholische, 380 Griechisch-orientalische. Bezüglich der Zuständigkeit sind 2684 Einheimische und 566 Fremde. Der Kinderreichthum, eine der schönsten Eigenschaften Gellau's läßt sich leicht daraus erkennen, daß nicht weniger als 1002, also fast der dritte Theil der Einwohner weniger als 14 Lebensjahre zählt. Bezüglich des Alters bei Männern und Frauen ergeben sich einige merkwürdige Daten. Zwischen 90—100 Jahren stehen kein Mann, wohl aber zwei Frauen; zwischen 80—90 Jahren 5 Männer, 8 Frauen; zwischen 70—80 Jahren 29 Männer, 47 Frauen; zwischen 60—70 Jahren 85 Männer, dagegen nur 73 Frauen; zwischen 50—60 Jahren 154 Männer, nur 128 Frauen. Trotz des höchst angestiegenen Lebensalters, welches den Gellauer Frauen beigemessen ist, bringen es dieselben, sobald sie die sechziger Jahre hinter sich haben, in der Regel zu einem höhern Lebensalter als die Männer. Warum? Das wissen unsere Leute am besten.

Die Staatsbehörde war durch den Fiscal Schuster vertreten. Als Schriftführer fungierte Magistrats-Practitant Grob. Die Vertheidigung führte Professor Dr. Senz. Der Angeklagte leugnet nicht, von seinem Messer Gebrauch gemacht zu haben, bezieht aber darauf, dies lediglich aus Nothwehr gethan zu haben, weil er vom Scropu und Enciu mit Säbden angegriffen wurde. Dem entgegen behauptet der Thatzuge, daß weder er, noch sein Freund einen Stock mit sich gehabt. Diese Angabe des Enciu erscheint insofern richtig, als an dem Thortore weder von den Zeugen, noch von den behördlichen Organen auch nur die Spur eines Stockes vorgefunden, überdies an dem Körper des Angeklagten bei dessen Verhaftung gerichtsarztlich auch kein von einem Schläge herrührendes Merkmal entdeckt wurde. Selbst die vernommene Gellebte des Scropu sagte aus, sie habe ihn vor den Meitern gewarnt, er aber habe ihr geantwortet, daß er sich nicht fürchte, weil er der Herrgott der Meitern sei.

Das Zeugenerhör (es wurden an zehn Zeugen vernommen) dauerte bis 1 Uhr Nachmittag und so wurden nach geschlossener Beweisführung die Plaidoyers der Staatsbehörde und der Vertheidigung auf 3 Uhr Nachmittag verlegt.

Zur bestimmten Zeit erschien der Gerichtshof und Fiscal Schuster begann seinen Vortrag, den Verlauf des Falles in klarer, eingehender Weise schildern und den Schlussantrag stellend: der Angeklagte Racovicianu sei des Verbrechens des Tödtlichlages, bezogen an Scropu und des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung, verübt an Enciu, schuldig zu erkennen, in Berücksichtigung seines frühern unehrlichen Lebenswandels aber zu dem geringsten Strafmaß: nämlich zu fünf Jahren Kerker, ferner zum Erlaß der Spitalkosten an Enciu zu verurtheilen. Das von Legierer beanspruchte Schmerzensgeld wäre, weil zu hoch gegriffen, entsprechend zu liquidiren; der Vater des getödteten Scropu mit seiner Forderung an Racovicianu auf den ordentlichen Gerichtsweg zu verweisen; die in diesem Strafproceß aufgelaufenen Gerichtskosten wären schließlich für uneinbringlich zu erklären.

Vertheidiger Dr. Senz plaidierte in halbständiger Rede — unter Hinweisung auf die Bedenkslichkeit des Thatzuges, auf das excessive Verlehen Scropus einerseits und das mütterliche Verlehen seines Klienten andererseits, endlich auf das hydrophatische Gift, woznach in's Wasser gefallene Holzstücke oder Stöcke fortgeschwemmt werden, der Umstand also, daß an Thortore keine Angriffswaffen vorgefunden wurden, gegen die Nothwehr des Angeklagten nicht sprechen könne, weil ja selbst aus den Aussagen des Thatzuges hervorgeht, daß die Kaufleute in's Wasser fielen — auf Schullosprechung, oder aber auf Freisprechung wegen Mangels an hinlänglichen Beweisen, oder endlich im strengsten Falle auf Erkenkung des Vergehens wegen Ueberbretung der Nothwehr.

Nach gepflogener Beratung erschien der Gerichtshof im Verhandlungssaale. Das vom Vorstehenden verkündete Urtheil lautet auf 5 Jahre Kerker wegen Verbrechens des Tödtlichlages und der schweren körperlichen Beschädigung und ist auch in den übrigen Theilen den Anträgen der Staatsbehörde conform. Der Verurtheilte meldet durch seinen Vertheidiger gegen dieses Urtheil die Berufung an.

Die neu ausgelegten Türkenlose wurden im Straßenverkehr mit einem Agio von 5 Francs gehandelt.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, der niederösterreichische Statthalter Herr Weber wurde zum Statthalter von Niederösterreich und Fürst Adolf Auerberg zum Landespräsidenten Salzburgs ernannt.

Prag, 14. März. Die „Politik“ veröffentlicht im heutigen Abendblatt eine scharfe Erklärung gegen die Jungechen, worin das Faktum konstatiert wird, daß Labrowsky anfänglich die Einladung des Ministers Oskra unbedingt angenommen, später jedoch durch die Volksmeinung gezwungen abgelehnt habe.

Berlin, 15. März. Die heutige „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Angelegenheit der Türkenbahn und sagt: es zeugt vom staatsmännlichen Blick Bismarck's, daß derselbe die Parteipolitik nicht entgegengetreten.

Stuttgart, 14. März. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des metrischen Maßes und Gewichts angenommen. Der Termin der Einführung ist der 1. Januar 1872, für das Flächenmaß das Jahr 1876.

Paris, 14. März. Die Agence Havas veröffentlicht ein Telegramm aus Bologna vom 14. d., welches sagt, daß aus Rom eingelangt, aus sicherer Quelle stammenden Nachrichten zufolge die französische Note vom 20. Februar nicht zum Zweck habe, daß die Regierung sich in einen officiellen Schritt gegen die Unfehlbarkeit des Papstes einzulassen wolle.

Madrid, 14. März. (Cortessitzung.) In Beantwortung einer Interpellation über die gestern gegen die Conscriptio stattgefundene Volkstundeung sagt Prim, die Volksmasse habe ihn unter dem Ruf: „Nieder mit der Conscriptio“, beim Alcala-Thore umringt und Steine nach ihm geschleudert.

Bukarest, 15. März. In der heutigen Kammer Sitzung ist der Commissionsantrag auf Reduction der Armee nicht durchgegangen, ein Amendement Blarenberg's, welches nur eine neue Verneuerung der Armee betrifft, wurde angenommen.

Die neu ausgelegten Türkenlose wurden im Straßenverkehr mit einem Agio von 5 Francs gehandelt.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, der niederösterreichische Statthalter Herr Weber wurde zum Statthalter von Niederösterreich und Fürst Adolf Auerberg zum Landespräsidenten Salzburgs ernannt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. März. (Vergleichsverfahren.) Wir haben seinerzeit mitgetheilt, daß die Refinarer in der leidigen Santa-Goldfrage eine Deputation an das Ministerium des Innern entsendet haben. Ueber Vorstellung dieser Deputation hat das Ministerium die zur Durchführung der auf diese Angelegenheit und in unserm Blatte vollinhaltlich mitgetheilten Ministerialentscheidung vom hiesigen Magistrate angeordnete Execution auf telegraphischem Wege stillt und den Comis beauftragt, die geeigneten Schritt zu thun, damit zwischen der Stadt Hermannstadt und der Gemeinde Refinar ein Vergleich zu Stande komme. Der Versuch zu diesem Vergleiche soll heute stattfinden.

(Zur Volkszählung.) Im Nachhange zu unserem Bericht in Nr. 64 über die Bevölkerung Hermannstads theilen wir zum Vergleich nachstehend das Ergebnis der 1857-er Volkszählung mit:

Die Zahl der Häuser betrug damals 1946 Nummern, mit 3892 Wohnpartikeln. Nach der Religion zählte man 3976 Kath., 725 gr.-un., 34 Armenier, 1885 gr.-un., 6925 Reformirte, 342 helv., 14 unitarischer, 9 jüdischer Religion. Nach Beruf, Erwerb oder Unterhaltungsquelle 59 Geistliche, 767 Beamte, 104 Militäre, 76 Literaten, Künstler, 16 Rechtsanwälte, Notäre, 50 Sanitätspersonen, 34 Grundbesitzer, 67 Haus- und Rentenbesitzer, 1149 Fabrikanten und Gewerbetreibende, 90 Handwerker, 3 Fischer, 97 Hilfsarbeiter der Landwirtschaft, 644 Hilfsarbeiter für Gewerbe, 93 Hilfsarbeiter beim Handel, 585 andere Diener, 456 Tagelöhner, 663 sonstige Mannespersonen über 14 Jahre, 9091 Frauen und Kinder. Nach dem Stande 3993 Ledige, 2447 Verheirathete, 237 Wittwen männl. Geschl. 3667 Ledige, 2587 Verheirathete, 1073 Bewittwete weibl. Geschl.; nach dem Aufenthalt 6113 Anwesende, 564 Abwesende männl. 7014 Anwesende, 313 Abwesende weibl. Geschl. die Summe der anwesenden m. u. w. Einheimischen 13,127 der Fremden 5461, der ganzen anwesenden Bevölkerung 18588, der abwes. m. und w. einheimischen Bevölkerung 877 Personen. Im Ganzen wies Hermannstadt im Jahre 1857 die Bevölkerungsziffer von 19465 auf. Die Bevölkerung hat daher um 467 Seelen abgenommen.

Gröschent, 8. März. Im Nachstehenden theilen wir das Resultat der jüngst vorgenommenen Volkszählung mit. Gröschent zählt 1442 männliche, 1412 weibliche zw. 2854 Individuen, Agnethen 1510 männl., 147 weibl. zw. 2981 Ind., Martinsberg 658 m. 631 w. zw. 1289 Ind., Bekosten 576 m. 560 w. zw. 1136 Ind., Mergeln 566 m. 564 w. zw. 1130 Ind., Scharosch 545 m. 545 w. zw. 1090 Ind., Karlten 557 m. 532 w. zw. 1089 Ind., Braller 517 m. 515 w. zw. 1032 Ind., Buchholz (rein romänisch) 508 m 503 w. zw. 1011 Ind., Jakobsdorf 487 m. 523 w. zw. 1010 Ind., Kalbor (rein romänisch) 495 m. 510 w. zw. 1006 Ind., Kofeln 523 m. 460 w. zw. 983 Ind., Propstsdorf 418 m. 418 w. zw. 836 Ind., Klein-Schent 402 m. 405 w. zw. 807 Ind., Weid 388 m. 362 w. zw. 750 Ind., Neuhadt 372 m. 344 w. zw. 716 Ind., Seligstadt 3

### Erledigungen.

Concurs. 2-3

In der Gemeinde Seiden, Kesselburger Comitat, ist die Notars-Stelle, mit welcher ein Gehalt von jährlichen 200 fl. ö. W., sowie 2 Klaffern Brennholz und 10 fl. ö. W. Quartiergeld verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis 15. April d. J. bei dem gefertigten Ortsamt einzureichen. Zu bemerken ist, daß auf diejenigen Concurranten, welche der drei Landesprachen vollkommen mächtig sind, besondere Rücksicht genommen werden wird. Seiden, am 13. März 1870.

Das Ortsamt.

Concurs. 2-3

Zur Besetzung der Prediger-Stelle in der Gemeinde A. B. zu Wölz wird hiemit der Concurs bis zum 16. April l. J. ausgeschrieben. Wölz, am 15. März 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

3. 18/1870. 2-3

### Concurs-Ausschreibung.

In der Vergemeinde Verespatak, im Unter-Albenfer Comitat ist die Berg-Physikusstelle neuerdings in Erledigung gekommen. Mit dieser Stelle ist der Bezug einer Jahresbesoldung von 750 fl., eines Pferdeunternehmens von 120 fl., Quartiergeld von 100 fl. ö. W. und der Anspruch auf Pensionierung nach den für die Staatsbeamten bestehenden Vorschriften verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre, mit den erforderlichen Documenten versehenen Gesuche, in welchen dieselben ihre Fachkenntnisse, dann die Kenntnisse der rumänischen und ungarischen Sprache nachzuweisen haben, längstens bis 24. April l. J. bei dem „Abrudbánya-Verespataker Pflanz-Ausschuß“ in Abrudbánya in Wege ihrer vorgelegten Behörde einzureichen. Abrudbánya, am 8. März 1870.

Von dem Abrudbánya-Verespataker Pflanz-Ausschuß.

### Kundmachungen.

3. 1464/1870. 1-1

#### Kundmachung.

Nachdem der ohnehin bedauerliche Zustand der Straße in Folge des letzten Schneefalles einen geregelteren Verkehr unmöglich macht, so wird die Abfahrt der Walfahrten von Hermannstadt nach Karlsburg auf 1 Uhr Nachmittags verlegt, um wo möglich den Anschluß an den Abgang der Eisenbahnzüge nach Arab zu erreichen.

In Folge dessen wird bei dem h. o. Postamt die Ausgabe für Fahrpostsendungen und recommandirte Briefe für die oben erwähnte Route um 12 Uhr Mittags für gewöhnliche Briefe um 12 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Hermannstadt, am 17. März 1880.

Von der königl. ungar. Post-Direction für Siebenbürgen.

M.-3. 1803/1870. 2-2

#### Kundmachung.

Zur Bestreitung der für die Mappingung und geometrische Vermessung sämtlicher auf dem Hermannstädter Gattert gelegenen Feldgründe auflaufenden Kosten haben die Eigenthümer der Feldgründe die Beiträge mit 20 fr. per Parzelle und 40 fr. ö. W. per Joch zu leisten.

Es sind sonach diese Beitragseinstellungen nach Anleitung des Grundbuchs, wie derselbe im Lagerbuche aufgeführt erscheint, berechnet und die Ausweise darüber angefertigt worden.

Im Zwecke der theilweisen Einbringung der auflaufenden Kosten werden daher die Eigenthümer der äußeren Gründe aufgefordert, die auf sie entfallenden Beträge in der möglichst kürzesten Zeit einzuzahlen.

Nach Beendigung der Vermessung und der erfolgten Nichtstellung des Lagerbuchs wird eine erneuerte Auftheilung vorgenommen, wo sodann diese als Vortheile bereits eingezahlten Beträge von der entfallenden Gesamtsumme in Abrechnung gebracht, ebenfalls für den Fall, daß etwa von einigen Grundbesitzern Ueberzahlungen stattgefunden haben sollten, die Mehrbeträge rückerstattet werden.

Die Einzahlung der aufgetheilten Beträge erfolgt: in Hermannstadt bei dem Steuer-Inspektorat, in den einzelnen Nachbargemeinden bei den betreffenden Ortsämtern, von welchen die eingegangenen Beträge an das aufgestellte Gattert-Vermessungs-Comité abzuliefern sind. Hermannstadt, am 7. März 1870.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

### Licitationen.

C.-Nro. 128 ex 1870. 1-3

#### Freilichtungs-Kundmachung.

In Folge Verordnung der k. ungar. Finanz-Direction zu Hermannstadt, Zahl 639/72 vom 14. Januar 1870, wird hiemit kundgemacht, daß zur Vornahme der executiven Freilichtung nachbenannter, durch die Bürger und Bäuerinnen Karolina Dahinten, Elisabetha Amlacher, verehelichte Carl Dahinten, und

Josefa Eichmüller, geborene Kirchner, für den hinter dem Brennerreißiger Carl Dahinten zu Broos ausstehenden Verzehrungssteuer-Rückstand per 6807 fl. 72 kr. ö. W. nebst den hievon nach jeder Einzahlungsrate entfallenden 6proc. Verzugszinsen, laut Urkunde vom 12. Januar 1868 als Caution gestellten, zu Gunsten des hohen Aeras bereits gerichtlich intabulirten und vom gefertigten Amte laut Finanz-Directions-Verordnung vom 13. November 1869, 3. 30249/2059, am 7. December 1869 executiv gepfändeten Realitäten und Grundstücke der erste Termin auf den 9. April und der zweite auf den 25. April 1870, jedesmal Vormittags 9 Uhr, bestimmt wird.

#### Bezeichnung der Pfandobjecte.

- A. Von Karolina Dahinten zu Broos.
- Ein haufälliges Haus aus Ruthengeflecht sub C.-Nro. 570 nebst Schuppen, dann einen Garten sub top. Nr. 1206 zu Broos, im Schätzungswerte von 800 fl.
  - Einen Garten im Ortstriebe sub top. Nr. 1245 400 fl.
  - Eine Wiese im Riede „Lunka Bellegarde“ sub top. Nr. 3243 480 fl.
  - Ein Ackergrund im selben Riede sub top. Nr. 3253a 320 fl.
  - Ein Acker im Riede „Lunka riu szek“ sub top. Nr. 3668 320 fl.
  - Ein Acker im Riede „Krak“ sub top. Nr. 3771 40 fl.
  - Ein Kartoffelfeld im Riede „Lunka“ sub top. Nr. 4278 60 fl.
  - Ein Kartoffelfeld ebendasselbst sub top. Nr. 4378 50 fl.
  - Eine Wiese im Riede „Hatinga Holbora“ sub top. Nr. 4674 420 fl.
  - Ein Acker im Riede „Cseret“ sub top. Nr. 6348 240 fl.
  - Eine Wiese „am kleinen Berge“ sub top. Nr. 6506 120 fl.
  - Ein Weingarten „am großen Berge“ sub top. Nr. 7120 120 fl.
  - Eine Wiese ebendasselbst sub top. Nr. 7124 70 fl.
  - Eine Wiese im Riede „Lunka“ sub top. Nr. 3253b 120 fl.
  - Ein Weingarten am großen Berge Homostyiu sub top. Nr. 6644 100 fl.
  - Ein Acker im Riede „Lunka Bellegarde“ sub top. Nr. 3241 585 fl.
  - Ein Acker ebendasselbst sub top. Nr. 3242 400 fl.
  - Ein Acker ebendasselbst „3348“ 220 fl.
  - Ein Weierhof sammt Garten im Ortstriebe sub top. Nr. 1203 und 1204 500 fl.
  - Ein Acker in der Holbura sub top. Nr. 4718 350 fl.
  - Ein Acker im Riede Cseret sub top. Nr. 6267 360 fl.
  - Ein Garten im Ortstriebe sub top. Nr. 1205 650 fl.
- B. Von Elisabetha Amlacher, verehelichte Carl Dahinten.
- Ein im Ortstriebe gelegenes, aus gebrannten Ziegeln parterre erbautes Haus mit Schindeldach sub C.-Nro. 162 pr. 1000 fl.
  - Eine Scheune auf gemauerten Pfeilern 600 fl.
  - Ein Schuppen 300 fl.
  - Ein Garten sub top. Nr. 1051 500 fl.
- Zusammen 2400 fl.
- C. Von Josefa Eichmüller, geb. Kirchner.
- Ein im Ortstriebe am Ende der Schusterstraße gelegenes, aus ungebrannten Ziegeln hoch parterre erbautes Haus mit Schindeldach sub C.-Nro. 162 sammt Nebengebäuden, dann einen Gras- und Obstgarten sub top. Nr. 322, im Gesamtwerthe von 2920 fl.

#### Die Licitations-Bedingnisse sind:

- Gleich baare Bezahlung.
  - Oberrückzahlbare Pfandobjecte werden bei der ersten Freilichtung nicht unter 1/2 des Schätzungswertes, bei der zweiten Licitation aber auch unter diesem Werthe an den Meistbietenden überlassen.
- Die näheren Daten können von den Kaufstütern im Amtlocale des gefertigten Steueramtes eingeholt werden.
- Broos in Siebenbürgen, am 1. März 1870.
- Das königl. ungarische Steueramt.

M.-3. 2036/1870. 2-2

#### Kundmachung.

Mittwoch, als den 23. März d. J. von 9 Uhr Vormittags angefangen, werden im jungen Walde 30 Haufen Wurzelstockrodung zwischen der Reischinaver und Michelsberger Straße im Wege der öffentlichen Licitations gegen baare Bezahlung verkauft werden. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hermannstadt, am 15. März 1870.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

#### Fremden-Liste.

Angekommen am 18. März.

#### Römischer Kaiser.

G. Holbampf, Kaufmann, von Debreczin. Josef Kirnbauer, S. Rabe, Kaufmann, von Wien. Paraskeva, Kaufmann, von Kronstadt. Dolefschalek, Ingenieur, von Mediasch. v. Nagy, Eisenbahn-Inspicteur, von Pest.

#### Ungarische Krone.

Otto Wolf, Geschäftsfreier, von Berlin. Georgio Longo, Baunternehmer, Georgio Bettio, Maurermeister, aus Tyrol.



Es wird ein in das erste Feld gehender guter Vorstehhund von erster Race zu kaufen gesucht. Anfrage, große Salzgasse Nr. 627, ebenerdig, erste Thüre rechts. 1-3

### Neu eröffnete Fleischbank.

Die ergebenst Gefertigten eröffnen am 17. d. M. eine Fleischbank in der Bürgergasse, Haus-Nr. 730, und empfehlen sich dem P. T. Publikum mit schönem frischem Rindfleisch zu den hierorigen Preisen. Hermannstadt, den 14. März 1870.

Joh. Georg Schuster.

Josef Sebes.

### Ein Agent,

welcher mit Specereihändlern bekannt ist, wird zur Vertretung diverser Artikel für ein Bester Haus gesucht. Offerte mit Referenzen an die „Hermannstädter Zeitung“.

### Wickensaamen,

circa 700 Siebenbürg. Viertel, zu verkaufen bei Anton Anvander in Obrásza, letzte Post Tövis bei Karlsburg.

### Original-Staats-Prämien-Loose sind überall

gegenlich zu spielen erlaubt. 5-14

#### Allerneueste großartige Geld-Verloosung,

welche von hoher Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die Ziehung findet am 1. u. Wts. statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen

250,000	150,000	100,000	50,000	10,000
30,000	25,000	20,000	15,000	10,000
4	12,000	11,000	5	10,000
7	6,000	21	5,000	4
1	4,000	36	3,000	126
4	2,000	6	1,500	5
1	1,200	206	1,000	256
4	500	300	354	200
132,000	110	M. Grt.	u. f. w.	

1 ganzes Original-Loose kostet 4 fl.  
1 halbes do. do. 2 „  
1 viertel do. do. 1 „

Gegen Einsendung des Betrages werden alle bei uns eingehenden Anträge selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung allen Interessenten Gewinnelder und Zinsen sofort zugesandt. Pläne zur Gest. gratis.

Uniere Firma ist als die Allergläublichste weitbekannt.

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an

**Gebrüder Lilienfeld,**  
Staatspapierengeschäft in Hamburg.

### EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; es befreit die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut. — Der Eisen-China-Syrup von Grimault & Comp. ist durch die „Académie de médecine de Paris“ ausgezeichnet und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen, er ist von gleich gutem Erfolg bei Kindern, wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen **Melancholie, Blutmangel, Unregelmäßigkeiten der Menstruation**, und allen so erfolgreich wird er gegen die Magenbeschwerden angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entbindung junger Menschen, erregt den Appetit, befördert Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. — **Depot:** In Hermannstadt bei dem Herren **Wisselbacher & Söhne**; in Schäßburg bei dem **J. B. Teutsch**; in Kronstadt bei dem **J. Jekelius**; in Pest bei dem **J. v. Tokó**.

1-1ste Gewinnziehung den 20. d. Mts.

**1 fl. österreich. Währung**

kostet ein viertel Original-Staats-Loose,

ein halbes	1 fl. 75 Kr.	12-20
ein ganzes	3 fl. 50 Kr.	

zu der großen Geldverloosung, von welcher monatlich eine Ziehung stattfindet und 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. f. w., im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber zur Entscheidung kommen. Hierzu empfiehlt

Wegen Ankaufs dieser Loose wende man sich gefälligst direct an das mit dem Verkaufe beauftragte **Staats-Effecten-Geschäft** von

**Moritz Grünebaum**  
in Hamburg.

Kein Loose gewinnt weniger als einen Werth von 3 fl. 50 Kr. österreich. Währung.

Monatlich eine Ziehung. — Hauptgewinn 175,000 fl.

Schon am 20. d. Mts. beginnt die Ziehung der vom hohen Staate garantirten Geldverloosung, in welcher 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. f. w., im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber zur Entscheidung kommen. Hierzu empfiehlt

ganzes Original-Loose	à 3 fl. 50 Kr. Oest. Währ.
halbe	do. à 1 „ 75 „ „
viertel	do. à 1 „ „ „

das Bankgeschäft von **John Metz in Hamburg.**

Antliche Pläne und Listen gratis.

Um den Anforderungen genügend entsprechen zu können, wolle man Bestellungen baldigst machen. 12-20

20,000 Exemplare bereits im In- und Auslande vergriffen.

Zweien ersehen: 3., sehr verbesserte Auflage mit 10 Abbildungen:

Die geschwächte **Manuskraft,**  
deren Ursachen und Heilung.  
Dargestellt von **Dr. Bisenz.** Mitglied der med. Facultät in Wien. Preis fl. 2., mit Franco-Post fl. 2.30.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für **Geheime Krankheiten**  
(ehemals Schwäche)  
von **Med. Dr. Bisenz.**  
Stadt, Judenplatz, Currentgasse Nr. 12, 2. Stod.  
Tägliche Ordination von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden Medicamente besorgt. (Mit Postnachnahme wird nichts versendet.) 11-50

**STOMATIKON**  
D. Brunn

Bewährt: Als specifisch bei Blutung des Zahnfleisches, überliegendem Athem und eintretender Caries.

Preis per Flacon 88 fr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen:

In Hermannstadt bei dem **H. J. Zührer.**  
In Klausenburg bei dem **H. E. Kozak.**  
In Kronstadt bei dem **H. J. Jekelius**  
und dem **H. Duschoiu.**  
In Schäßburg bei dem **H. B. Misselbacher.**  
In Bistritz bei dem **H. Kelp & Comp.**  
In M.-Vásárhely bei dem **H. D. Fogarasi.**  
In Décs bei dem **H. E. Szathmáry.**

Ebenfalls ist:

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

**Steirische Kräutersaft**  
für Brustleidende.

Preis per Flasche 88 fr. — Weniger als 2 Flaschen werden nicht versandt.

Ebenfalls ist:

**J. Engelhofer's**  
**Muskel- und Nerven-Essenz**  
aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechtskräfte als heilwund anerkannt.

Preis per Flacon 1 fl. ö. W.

Ebenfalls ist:

**Dr. Kromholz's**  
**Wagen-Liqueur.**

Preis per Flacon 52 fr. ö. W. 4-12

1-1ste Gewinnziehung den 20. d. Mts.

**1 fl. österreich. Währung**

kostet ein viertel Original-Staats-Loose,

ein halbes	1 fl. 75 Kr.	12-20
ein ganzes	3 fl. 50 Kr.	

zu der großen Geldverloosung, von welcher monatlich eine Ziehung stattfindet und 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. f. w., im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber zur Entscheidung kommen. Hierzu empfiehlt

Wegen Ankaufs dieser Loose wende man sich gefälligst direct an das mit dem Verkaufe beauftragte **Staats-Effecten-Geschäft** von

**Moritz Grünebaum**  
in Hamburg.

Kein Loose gewinnt weniger als einen Werth von 3 fl. 50 Kr. österreich. Währung.

Monatlich eine Ziehung. — Hauptgewinn 175,000 fl.

Schon am 20. d. Mts. beginnt die Ziehung der vom hohen Staate garantirten Geldverloosung, in welcher 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. f. w., im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber zur Entscheidung kommen. Hierzu empfiehlt

ganzes Original-Loose	à 3 fl. 50 Kr. Oest. Währ.
halbe	do. à 1 „ 75 „ „
viertel	do. à 1 „ „ „

das Bankgeschäft von **John Metz in Hamburg.**

Antliche Pläne und Listen gratis.

Um den Anforderungen genügend entsprechen zu können, wolle man Bestellungen baldigst machen. 12-20

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. In das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ö. W. ein Monat 85 fr. ö. W. Mit Postversendung. Im Inlande: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 Kr., ö. W. Im Auslande: vierteljährig 4 fl. ö. W. Rebakteur u. Eigenthümer **Th. Steinhaufen**

Nr. 67.

Der heutige... Änderungen und Ausbesserungen des... im Verlehe zwischen... graphischen Vereinen... nach zwei Zonen be...

Die heutige... Änderungen und Ausbesserungen des... im Verlehe zwischen... graphischen Vereinen... nach zwei Zonen be...

Die Köln... Leon hat seine... Unter den Adressen... befindet sich eine... 6000 Unterschriften... Ministerium vom 2... net hat, welche alle... aufrichtig wollen; d... Breite ausgeführt... kann, daß dieses M... ernannt wurde, es... laut, daß sie dem A... stimmung geben.“... Isabella und ihren... richte zu unterbreiten... und Laurin, welche... Gaure, die von der... gemeinschaftlich ein... dieser Angelegenheit... Paul aus Cassagnac... Advocaten Martheu...

Ueber d... geschrieben: „Die... ihre Hauße und ihr... beutet werden. Der... wendigen, von der... sich in Madrid ver... häuße, nur von ein... ten Vormittage bege... hier er sechs Stod... lassen; da er in der... hofliche Ausstellun... machte, blieb er vo... Worte, welche bewie... fremd sind. Seine... rigkeit zeigt sich in... seinem Hotel vorprä... Aufenthalt in Madrid... hatte, geht daraus h... Wfd. St. auf London... sich, daß der Herzog... eine wahrheitsgetreue... volution zu veröffent... öffentlichen einen Br... Mißh, der von Bel... Montpensier wimmelt...

Handwritten signature or mark.